

ABSTRACTS

Ulrich Mayer: Keine Angst vor Kompetenzen.

Kompetenzorientierung typologisch, historisch und systematisch einordnen

Statt undifferenziert kulturkämpferischer und unangemessen antididaktischer Polemik gegen konkurrierende geschichtsdidaktische Kompetenzmodelle ist eine sachliche Analyse angezeigt. 1. *Typisierung*: Es sind allgemein-überfachliche und fachspezifische Typen zu unterscheiden. Zurückzuweisen ist die falsche Antithese Inhalte oder Kompetenzen. 2. *Historisierung*: Die Kompetenzen sind in Bildungsgeschichte und allgemeindidaktischen Kontinuitäten verankert. Die diskutierten Modelle sind nachhaltig in geschichtsdidaktischen Traditionen seit der Neubegründung dieser Disziplin in den 1960er Jahren begründet. 3. *Systematisierung*: Anhand eines neuen Schaubildes zu wesentlichen Elementen des historischen Lernens werden die zuweilen verabsolutierten Kompetenzen als wichtige, aber nicht allein bestimmende Momente des Geschichtsunterrichts eingeordnet.

Ulrich Mayer: Who's afraid of skills?

Skill-based lessons in their typological, historical and systematic context.

Instead of vague culture struggles and inadequate anti-didactical polemics against rivaling skill systems in history didactics, this essay aims at a content-based analysis. Firstly, typing: Topic specific and meta-topical types must be differentiated. The misleading anti-thesis of contents versus skills must be rejected. Secondly, historicization: Skills are rooted in educational history and general didactical continuities. The systems under discussion have strongly been set in traditions of history didactics since the refounding of this discipline in the 60s. Thirdly, systematization: Based on a new graph showing important elements of historical learning, skills, sometimes absolutized, are being shown as important, yet not solely decisive elements of the teaching and learning of history.

Malte Thießen: Zeitgeschichtsunterricht als Aufgabe

Zeitgeschichtliche Themen bieten sehr gute Gelegenheiten für einen kompetenzorientierten, fächerübergreifenden und lebensweltlich verankerten Unterricht. An Begriff und Praxis der „Volksgemeinschaft“ (1) können Prozesse der Inklusion und Exklusion aufgezeigt werden, ferner Distinktionen auch unter den Dazugehörigen – alles drei Phänomene, die auch in der Erfahrungswelt heutiger Jugendlicher eine Rolle spielen. Migration (2) an neueren Spielarten zu exemplifizieren bietet nicht nur die Chance, Selbst- und Fremdverstehen zu üben, sondern auch – etwa bei der Erschließung von Interviews und Ego-Dokumenten – eigenverantwortlich sowie im Verbund mehrerer Fächer zu lernen. Die Beschäftigung mit der lokalen Geschichtskultur einer Stadt (3) bietet Anlässe, Geschichtsbilder (etwa in Form von Gedenkreden) zu analysieren und Aussagen von Zeitzeugen nicht als Quellen für Tatsachen, sondern eben als Ausdruck von Geschichtsbildern zu verstehen.

The Challenge of Teaching Contemporary History

Contemporary topics offer excellent opportunities for instruction that is skill-based, interdisciplinary and rooted in students' lives. Focussing on the term and realisation of „Volksgemeinschaft“ (1) can highlight processes of social inclusion and exclusion; furthermore, it reveals distinctions within the in-group – any of these three procedures being phenomena of relevance for the experience of today's youth. Not only does illustrating migration (2) with the help of its modern varieties offer a chance to practice our self-perception and foreign understanding, it also allows autonomous and interdisciplinary learning, e. g. by deducing the meaning of interviews and ego documents. Dealing with the local historical culture of a town (3) provides occasions to analyse conceptions of history (such as found in memorial addresses) and to understand the statements of contemporary witnesses not as brute facts, but simply as manifestations of conceptions of history.

Franziska Conrad: Erinnerungskultur und Kompetenzentwicklung. Das Beispiel des Arc de Triomphe

Kompetenzorientierter Unterricht hat nicht mehr nur die Aufgabe, Einsicht in zentrale Problemstellungen der Fächer zu erzielen, sondern auch Kompetenzentwicklung bei den Lernenden zu befördern. Kompetent ist ein Lerner, der über Wissen verfügt und dieses aber auch verfügbar machen kann zur Bewältigung von Anforderungssituationen. Das bedeutet für den Geschichtsunterricht, dass er die Lernenden befähigen soll, auf Spuren der Vergangenheit in ihrer Lebenswelt aufmerksam zu werden, Fragen zu stellen, Antworten zu suchen, ein Urteil zu bilden über das historische Phänomen und zu bewerten, inwieweit es sie persönlich betrifft. Sie sollen zweitens befähigt werden, sinnbildende Erzählungen über die Vergangenheit zu dekonstruieren. Am Beispiel der kritischen Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur kann Kompetenzentwicklung im Hinblick auf die Dekonstruktion von Narrationen über Vergangenheit gefördert werden. Erinnerungskultur muss ihren Platz im Geschichtsunterricht haben, weil sie die Form des Umgangs mit Vergangenheit ist, der den Jugendlichen – auch in ihrem späteren Erwachsenenleben – immer wieder begegnen. In diesem Beitrag wird ein kompetenzförderndes Lernarrangement dargestellt, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler mit der Erinnerungskultur am Beispiel des Arc de Triomphe in Paris, einem der zentralen Monumente französischer Erinnerungskultur, auseinandersetzen.

The Culture of Remembrance and the Development of Competences. The Arc de Triomphe as an Example

Today, competency-based lessons face more than the task of conveying insights in central problems of the respective school subjects. They also support the learners' development in acquiring certain competences. Those learners are seen as competent, who have a wide range of knowledge and are also able to use it in order to tackle the challenges at hand. As a consequence, history education must effectively enable learners to trace remnants of the past in their own every-day surroundings, ask questions, search for answers, assess evidence relating to the historical phenomenon at hand and decide in what way it might concern them personally. Secondly, learners should be enabled to deconstruct narratives about the past. With a critical discussion of the culture or remembrance as such, a development of skills concerning the deconstruction of narratives about the past can be supported. An inclusion of the culture of remembrance in history lessons is therefore adamant, as it represents the form of dealing with history which students and adults will come across most often. This essay presents a learning arrangement enabling learners to discuss the culture of remembrance using the example of the Arc de Triomphe in Paris, one of the central manifestations of the French culture of remembrance.

Uwe Walter: Mehr als ein weiterer Jahrestag? Zum 2000. Todestag von Augustus

Während die Feiern zum 2000. Geburtstag des Augustus im Jahr 1937 ganz im Zeichen einer imperialen und panegyrischen Selbstinszenierung des faschistischen Italien standen, herrscht inzwischen ein differenzierter Blick auf den Begründer des römischen Prinzipats vor. Aus Anlass des 2000. Todestages wird skizziert, wie erst die Monarchie des Augustus die Voraussetzungen dafür schuf, dass sich ein konsistentes Modell von Römer-Sein entwickeln konnte, das dann sowohl räumlich als auch diachron auf fast die ganze Welt ausstrahlte. Seine glücklich lange Regierungszeit spielte dabei eine wichtige Rolle, ebenso die Abgründe des Bürgerkrieges zuvor und die Selbstbeschränkung eines Monarchen, dessen Macht nur wenige äußere Schranken gesetzt waren. Am Schluss werden einige didaktische Perspektiven skizziert.

More than just another Anniversary? On Augustus' 2000th Death-Day

While the celebrations on the occasion of the bimillennial anniversary of his birthday were all coined by an imperial and panegyric self-staging of Fascist Italy in 1937, by now a differentiated view on the founder of the Roman Principate is given. On the occasion of his his 2000th death-day, the author outlines the fact that it had not been before Augustus' reign that the foundations for a consistent model of being Roman were actually laid. A model that encompassed almost the whole world in a territorial, as well as diachronic way. The happily long duration of his reign played as important a role in this development, as did the abyss of civil war and the self-limitation of a monarch whose power did not have too many limits. Concluding, some didactical perspectives are outlined.

Translations by Sylvia Semmet and Tobias Schmuck